

Wien IX, Bergasse 19

27.III.1926

Lieber Herr Doktor!

Ich danke Ihnen ausführlichen Bericht über die Diskussion der Laienfrage in der Vereinigung.

An meiner Stellungnahme wird dadurch nichts geändert. Ich verlange nicht, daß die Mitglieder sich meinen Anschauungen anschließen, aber ich werde dieselben privatim, öffentlich und vor dem Gericht ungeändert vertreten, auch wenn ich allein bleiben sollte. Vorläufig sind ja immer einige unter Ihnen, die auf meiner Seite stehen.

Aus der Differenz mit den anderen werde ich keine Affaire machen, solange sich dies vermeiden läßt. Gewinnt die Angelegenheit an Bedeutung, so werde ich allerdings die Gelegenheit dazu benützen, ohne Störung unserer sonstigen Beziehungen den derzeit nur nominellen Vorsitz der Gesellschaft aufzugeben.

Der Kampf für die Laienanalyse muß irgendeinmal ausgefochten werden. Besser jetzt, als später. Solange ich lebe, werde ich mich dagegen sträuben, daß die Psychoanalyse von der Medizin verschluckt wird. Es ist natürlich kein Grund, diese meine Äusserungen vor den Mitgliedern der Vereinigung geheim zu halten.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Freud